

Schrittmacher Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

HKK HOTEL WERNIGERODE, 08. - 10. NOVEMBER 2016

WILLKOMMEN



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

mit großer Freude ist die AGDW-Geschäftsführung im Doppelpack wieder beim diesjährigen Bundeskongress dabei. Denn auch bei den Themen der FWZ ziehen wir alle an einem Strang: AGDW, Landesverbände, FWZ – gemeinsam können wir mehr erreichen! Nur wenn wir eng zusammenarbeiten, sind wir erfolgreich.

In diesem Jahr haben wir beim Bürgerfest des Bundespräsidenten die wichtige Rolle des Kleinprivatwaldes hervorragend dargestellt. Doch damit ist es nicht getan – Politik und Öffentlichkeit sollen besser begreifen und erleben, was die Waldeigentümer für uns alle leisten. Daran werden wir auch nach dem BuKo weiterarbeiten.

Die Wahl zur SVLFG steht dieser Tage auf dem Programm. Packen wir es gemeinsam an und geben dem Waldeigentum eine starke Stimme!

Es grüßen Sie herzlich

Alexander Zeihe
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
AGDW – Die Waldeigentümer

Petra Sorgenfrei
GESCHÄFTSFÜHRERIN
AGDW – Die Waldeigentümer



Austausch und Diskussionen im Sinne der gemeinsamen Sache

Zum 14. Bundeskongress erschienen auch in diesem Jahr wieder hochkarätige Gäste. Um den Teilnehmern seine Anerkennung auszudrücken, richtete Philipp Freiherr zu Guttenberg, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer, ein Grußwort an die mehr als 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland. Außerdem dankte er Norbert Leben für seine unermüdliche Arbeit für die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Peter Gaffert, Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode, ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, sein „traditionelles Wernigeröder BuKo-Grußwort“ zu halten.

Den Impulsvortrag hielt Laurence Greeb, Referent für die SVLFG bei der AGDW. Er hob die zentrale Bedeutung der im Jahr 2017 anstehenden Sozialwahl hervor.

Anlässlich der aktuellen Lage beschäftigen sich die Teilnehmer in den Arbeitskreisen mit den Themen „Sozialwahl 2017“ und „Förderung der FWZ“. Aufgrund der hohen Resonanz im Vorjahr wurde der Arbeitskreis „Risikomanagement in Forstbetrieben“ durch das Team des Projektes KoNeKKTiW in diesem Jahr mit entsprechenden Neuerungen wiederholt. Im vierten Arbeitskreis haben AGDW, Landesverbände und FWZ ihre Zusammenarbeit erörtert und herausgestellt, wie man zukünftig noch mehr Synergien schaffen und gemeinsame Projekte initiieren kann. (ch)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

EDITORIAL



Liebe Waldeigentümer,

der Prozess der Entwicklung schreitet stetig voran. Gerade der Kleinprivatwald muss in diesen Tagen „Schritt halten“ aber vor allem auch „Schritt machen“, um von den Ideen der politischen Bühne und anderer Interessengruppen nicht überrollt zu werden.

Dem Privatwald wird gerne bescheinigt, dass er der Schrittmacher ist in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Umso unverständlicher ist es daher, wie private und kommunale Waldbesitzer derzeit am Kragen gepackt werden: Bundeswaldgesetz, Förderung und Klimaschutzplan 2050 sind nur einige der Themen, die es zu bearbeiten gilt.

Es ist unsere Aufgabe, gemeinsam „Schritt zu machen“ und unsere Leistungen für die Gesellschaft herauszustellen, um unsere Interessen wirksam und nachhaltig zu vertreten. Doch dafür müssen wir zusammen halten und zusammen arbeiten – denn nur gemeinsam geben Sie dem Kleinprivatwald eine Stimme. Dies gilt für die politischen Themen in Deutschland, den Ländern und den einzelnen Regionen genauso wie für die Sozialwahl, für die wir im kommenden Jahr gemeinsam mobilisieren müssen.

Ihr

Philipp Freiherr zu Guttenberg
PRÄSIDENT
AGDW – Die Waldeigentümer



Schrittmacher Forstwirtschaft- liche Zusammen- schlüsse

Peter Lohner, Ministerialrat im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

KIENSPAN-Interview mit Peter Lohner, Ministerialrat im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

KIENSPAN: Herr Lohner, Schrittmacher FWZ, was bedeutet das für Sie?

LOHNER: Ich sehe in dem Buko-Titel eine Aufforderung, vielleicht sogar eine Herausforderung für die FWZ, denn die aktuelle Situation, bestimmt durch das Kartellverfahren in Baden-Württemberg und das Beihilfeverfahren in Nordrhein-Westfalen stellt einen Einschnitt in der derzeitigen Entwicklung dar. Zwar haben die Zusammenschlüsse, nicht zuletzt durch die Bundeskongresse angeregt, in den letzten Jahren eine deutliche Entwicklung zur Eigenständigkeit genommen. Jedoch gibt es noch zahlreiche Zusammenschlüsse, die sich den Herausforderungen nicht wirklich gestellt haben. Alle FWZ müssen sich darauf einrichten, zumindest die Holzvermarktung in die eigenen Hände zu nehmen, d.h. eigenständig werden und Verantwortung übernehmen.

KIENSPAN: Welche Schritte sollen die FWZ denn Ihrer Meinung nach gehen?

LOHNER: Zum einen steht 2020 eine neue Förderperiode der EU an, hier sollten sich Waldbesitzer frühzeitig äußern, wo sie ihren Förderbedarf sehen. Gut, dass sich der AK4 damit beschäftigt. Ergänzend dazu ist aber auch die Solidarität der Zusammenschlüsse gefordert, damit meine ich, dass die hier beim Bundeskongress teilnehmenden Zusammenschlüsse

auf andere zugehen, ihnen helfen und sie mit in eine gemeinsame Zukunft nehmen sollten. Ein bis zwei Prozent der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse sind hier auf dem Kongress vertreten. Es ist die Erwartung meines Hauses, dass sie, zusammen mit den Waldbesitzerverbänden den Kongress und seine Ergebnisse in die nicht teilnehmenden Zusammenschlüsse tragen.

KIENSPAN: Dazu passt ja die Aufgabe des AK2, sich über die verbandsinternen Anforderungen auszutauschen!

LOHNER: Ja, dieser AK beschäftigt sich mit dem praktischen Teil dessen, was ich zu Solidarität unter den Waldeigentümern und den FWZ gefordert habe. Wer Anliegen und Forderungen an die Politik stellt, der sollte vor allem mit einer Stimme sprechen. Hier greife ich gerne die Aussage von Präsident zu Guttenberg aus seinen Begrüßungsworten auf, der von „Forstpolitischen Zusammenschlüssen“ sprach.

KIENSPAN: Was bedeutet für Sie Forstpolitische Zusammenschlüsse?

LOHNER: Forstpolitische Zusammenschlüsse sind in meinen Augen jene, die den Schritt von einer Selbsthilfeorganisation zu einer Interessenvertretung geschafft haben, und die ihre forstwirtschaftlichen Tätigkeiten den Bürgern und der Politik zu vermitteln wissen.

KIENSPAN: Damit wäre ein großer Schritt getan. Herr Lohner, vielen Dank für das Gespräch!



Klimaschutzplan 2050!

Von Norbert Leben, Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen

Klimaschutz ist für uns Waldeigentümer eine Selbstverständlichkeit, sind wir doch besonders durch den Klimawandel in unser Wirtschafts- und Lebensgrundlage betroffen.

Bisherige Entwürfe des Klimaschutzplanes 2050 der Bundesregierung sorgten in der Vergangenheit in der deutschen Forstwirtschaft und insbesondere bei den Waldbesitzern für großen Unmut. Obwohl die Waldeigentümer in den Prozess rund um den Klimaschutzplan seitens des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit eingebunden waren, wurden unsere gut begründeten und im Gremium abgestimmten Maßnahmen nicht berücksichtigt. Unser Leitbild orientiert sich eng an den Feststellungen des Waldklimarates, wonach die Waldbewirtschaftung ein geeignetes Mittel zur Reduzierung von Treibhausausstoßen ist. Unser unermüdlicher Einsatz hat sich gelohnt. Der uns kürzlich bekanntgewordene Entwurf enthält nun keine einseitigen Naturschutzforderungen wie Erhöhung der Flächenstilllegungsprozente und Erhöhung der Umtriebszeit mehr. Sach- und Fachargumente haben sich jetzt durchgesetzt hier hat auch das BMEL stark unterstützt.

Zur Zeit findet der aktuelle Entwurf des Klimaschutzplanes allerdings noch keine Zustimmung

seitens des BMWI – dies liegt aber nicht an den Ausführungen zur Forstwirtschaft.

Waldeigentümer waren hinsichtlich der Vehemenz mit der das Bundesumweltministerium Naturschutzziele in den Klimaschutzplan verankern wollte, sehr skeptisch. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass viele dieser Ziele dem Klimaschutz gar nicht dienen. Wissenschaftliche Studien und auch die einhellige Meinung des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik beim BMEL zeigen, dass gerade die nachhaltige forstliche Nutzung der Wälder und die langfristige Speicherung von Kohlenstoffdioxid in Holzprodukten große Potentiale zur Stärkung des Klimaschutzes bieten. In diesem Zusammenhang brauchen wir Forschung zur Holzverwendung, um so eine mögliche Steigerung des Klimaschutzbeitrages durch Wald und Forstwirtschaft zu erreichen.

Für uns Waldeigentümer ist es dringend geboten hier weiterhin politisch Einfluss nehmen, denn das langfristige Ziel, nachhaltige Forstwirtschaft zu betreiben, dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Wir müssen nach wie vor an unseren Wäldern arbeiten und diese gegen den Klimawandel wappnen. Forstwirtschaft ist und bleibt ein Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel.



ZITATE

Kultur am Rande des BuKos
AGDW-Hauptgeschäftsführer Alexander Zeihe:
„Caspar David Friedrich hat's verbockt, er hat den Wald ohne Menschen gemalt.“

Motivation
AGDW-Präsident Philipp Freiherr zu Guttenberg:
„Wir haben viel Hubraum, aber keinen Sprit – arbeiten wir daran, den Tank zu füllen!“

Sozialwahl 2017 - Wie kann die Öffentlichkeitsarbeit des FWZ die Wähler mobilisieren?

Wilhelm Unnerstall, Laurence Greeb, Larissa Schulz-Trieglaff

AK 1

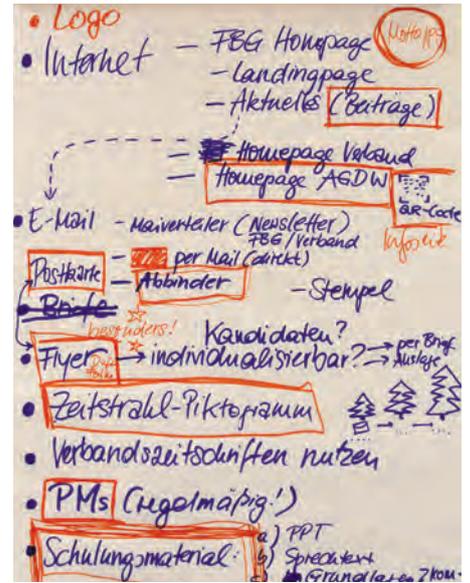
Wähler motivieren! Das Thema des diesjährigen AK 1 – Öffentlichkeitsarbeit war vor dem Hintergrund einer langen Wahnacht in den Vereinigten Staaten und einem überraschenden Ergebnis

brennend aktuell. Am Ende hat Donald Trump diese Aufgabe erfolgreicher gelöst als seine Konkurrentin Hillary Clinton. Eine erfolgreiche Motivationskampagne stand ebenso im Fokus der Teilnehmer des AK 1. Vor dem Hintergrund der häufig emotional geführten Diskussionen rund um die SVLFG erarbeitete der AK-Leiter Wilhelm Unnerstall mit den Teilnehmern das Ziel der anstehenden inhaltlichen Arbeit. Der Auftrag der Mitglieder des AK 1 war es, Instrumente für eine erfolgreiche Wählermotivation am Beispiel der Sozialwahl 2017 zu finden, welche sowohl die zeitlichen Vorgaben als auch die zur Verfügung stehenden Mittel berücksichtigen. So ging es für den AK 1 auch direkt in die inhaltliche Arbeit. Zu Beginn stand im eng geschnürten Aufgabenheft die Auseinandersetzung mit den vorgegebenen Terminen und Fristen bei solch einer Wahl. Schnell wurde klar,

dass diese Angelegenheit eine zentrale Rolle in der weiteren Ausgestaltung der Motivationskampagne einnehmen muss. Dieser Umstand wurde auf den Punkt gebracht: "Wir brauchen keine Flyer im Juni!"

Im Anschluss daran waren dann die Workshop-Teilnehmer gefragt. Laurence Greeb, Sozialreferent der AGDW – Die Waldeigentümer und Co-Moderator des AK 1, stellte einen Vortrag zur Wählermotivation vor, welcher im Anschluss durch zwei Arbeitsgruppen kritisch beleuchtet wurde. Ziel war es, dass die Vertreter der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse einen Vortrag gestalten, der sie und ihre Kollegen in die Lage versetzt, Mitglieder und weitere Waldbesitzer erfolgreich zu motivieren.

Die KIENSPAN-Redaktion hatte im Vorwege die Teilnehmer des diesjährigen BuKo befragt, welche vorhandenen Kommunikationswege sie für die Sozialwahl nutzen können. Ein Teil des AK wurde mit der Auswertung betraut. Währenddessen kümmerte sich der zweite Teil um die Gestaltung der Kampagne. Hier standen die Be-



griffe Claim, Logo und Wording im Vordergrund. Diese Gruppenarbeiten abschließend, wurden die Ergebnisse im Plenum erörtert und klare Forderungen für die Abschlussveranstaltung formuliert. Laurence Greeb konnte die Arbeit des AK 1 – Öffentlichkeitsarbeit mit der Vorstellung des neuen Vortrages beschließen.

Das Thema Sozialwahl hat das Potential, Verband und FWZ Kampagnennutzen zu vermitteln und Kampagnenfähigkeit zu schaffen.

Landesverbände und AGDW - Was erwarten FWZ von ihren Interessenvertretungen und Fachverbänden?

Christian Raupach, Barbara Weindler, Petra Sorgenfrei



Dieser Frage gingen 28 Vertreter von Forstbetriebsgemeinschaften, Forstwirtschaftlichen Vereinigungen, mehreren Waldbesitzerverbänden der Bundesländer und der AGDW – Die Waldeigentümer nach. Etliche neue Ideen kamen in einem angeregten Gedankenaustausch aus dem Teilnehmerkreis. In drei Gruppen wurden die Themen „Informationsfluss zwischen Bundes-, Landes- und lokaler Ebene“, „Wie entwickeln wir eine PR-Kampagne und ein Wir-Gefühl“, und wie kommen die Verbände zu einer „intensiveren und offensiveren

Öffentlichkeit sehen. Die Auftritte der Waldbesitzerverbände werden als zu brav und zu kompliziert empfunden. Konsenthemen sollen identifiziert und auf einfache Formeln reduziert in die Medien getragen werden. Politikern aller Parteien sollen die Botschaften der Waldeigentümer verständlich erklärt werden. Das Image der Waldeigentümer soll verbessert und ihre Rolle als Hüter des Waldes mit emotionalen Themen und Geschichten aus dem Wald verknüpft werden. Eine Kampagne von den Zusammenschlüssen bis hi-

politischen Arbeit“ bearbeitet. Eine vierte Gruppe bearbeitete die Frage, wie diese Arbeit besser finanziert werden kann.

Eine große Mehrheit der Zusammenschluss-Vertreter wünscht sich eine offensivere Interessenvertretung und will mehr von den Waldeigentümern in der

nauf in die Bundesebene soll dieses Image transportieren und einfache Botschaften öffentlich kommunizieren. Die von der AGDW – Die Waldeigentümer gestartete Kampagne „Wald – natürlich nutzen“, wird als guter Start empfunden.

Die Mitglieder der Zusammenschlüsse sollen durch eine Kommunikationsstrategie mitgenommen werden, um deren Zusammengehörigkeitsgefühl zu verbessern und Bereitschaft zum Mitmachen zu wecken. Damit die Information von der Basis über die Landesverbände bis in die Bundeszentrale einfacher fließt, sollen die Zusammenschlüsse prüfen, ob und wie sie die Kontaktdaten ihrer Mitglieder dafür nutzbar machen können. Das „Grüne W“ der Waldbesitzerverbände soll nach dem Wunsch vieler Teilnehmer des Arbeitskreises identitätsstiftend als verbindendes Markenzeichen auf den Kommunikationsmedien aller Landesverbände und Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse verwendet werden. Die FWZ sollen prüfen, wie sie ihre und die Finanzierung der Landesverbände und der AGDW – Die Waldeigentümer verbessern können.



+go Buko go +!

WIR WÄHLEN!

Wald
NATÜRLICH
NUTZEN

Wirtschaftsministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft
Wirtschaftsministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Warum muss Regina immer so eine kleine Schrift nehmen?

KoNeKKTiW – Entwicklung eines Risikomanagementsystems für und mit FWZ

Dr. Christoph Hartebrodt, Dr. Guido Schwichtenberg, Yvonne Chtioui

AK
3

Risikomanagement hat in der Forstbranche eine geringe Verbreitung. In Zeiten des Wandels (Klimawandel, Kartell-diskussion,...) wird es aber immer wichtiger, Risiken frühzeitig zu identifizieren. Dabei gibt es keine Universalösung, denn Risikomanagement sollte immer dazu dienen, die eigenen Ziele zu erreichen.

Zu Beginn des Arbeitskreises wurde in die Theorie des Krisen- und Risikomanagements eingeführt. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung des Konzepts des zielbezogenen Risikomanagements, das sich flexibel an die unterschiedlichsten Aufgabstellungen und Rahmenbedingungen anpassen kann. Neuartig an diesem Ansatz ist, dass sich die Analyse von der Betrachtung einzelner Problemursachen (wie z. B. Sturm, Borkenkäfer,...) löst und das Zusammenspiel der verschiedenen Einflussfaktoren beleuchtet und auch das Vorhandensein von Maßnahmen zur Risikobegrenzung mit untersucht.

Mit den Teilnehmenden wurde eine Risikobewertung für einen erfundenen, aber realitätsnahen BuKo-



Forstbetrieb durchgeführt. Die Arbeitskreismitglieder diskutierten die einzelnen Einflussfaktoren und deren Bewertung intensiv.

Da ein „problembehafteter“ Betrieb analysiert wurde, kamen die Teilnehmer, gestützt durch das im KoNeKKTiW entwickelte Bewertungsmodell, zu entsprechend drastischen Ergebnissen. Viele Ziele waren mehr oder weniger stark gefährdet. In den Diskussionen gaben viele Teilnehmer zu erkennen, dass sie die Ergebnisse für gut nachvollziehbar und leicht kommunizierbar halten.

Der nachfolgenden Sammlung der wichtigsten wahrgenommenen Leitbotschaften bei den Teilnehmenden ist nichts hinzuzufügen:

- Risikomanagement ist immer an Zielen festgemacht
- Risiko wird durch strukturierte Analyse beherrschbar
- Diese Art der Risikoanalyse bietet Ansatz für strategische Lösungen und Prioritäten der Baustellen
- Risikobewertung ist notwendig für FBGen
- Auszeit vom Alltagsgeschäft – Zeit für betriebliches Risikomanagement
- Dass wir das Risiko, wenn wir es erkannt haben, schon fast im Griff haben
- Wiederholbares, anpassbares System
- Praktikables Modell – hilft die eigene Entscheidung zu stützen und gegenüber Dritten die Entscheidungstransparenz zu erhöhen.

Mein erster BuKo

Meike-Christine Böger ist seit Jahresbeginn neu im Vorstand der FBG Celler Land in Niedersachsen. Gleichzeitig ist sie halbtags angestellt und für Öffentlichkeitsarbeit, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zuständig.

KIENSPAN: Warum haben Sie sich zum BuKo angemeldet?

BÖGER: Ich habe mich gefragt, wie die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zusammenarbeiten, gemeinsam Themen bearbeiten und Lösungen finden.

KIENSPAN: Was waren Ihre Erwartungen?

BÖGER: Ich habe erwartet, dass es zu offenen und ehrlichen Diskussionen kommt, dass unabhängig von Verpflichtungen diskutiert und frei gedacht wird. Darüber hinaus erwarte ich Lösungen, die auf der Fläche, beim Waldbesitzer ankommen und hier auch umsetzbar sind.

KIENSPAN: Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

BÖGER: Ich kann natürlich nur für meinen Arbeitskreis (AK 1) sprechen. Hier haben sich meine Erwartungen voll erfüllt. Wir hatten intensive, gute Diskussionen und haben entsprechende Lösungen gefunden. Nun müssen wir diese nur noch auf der Fläche umsetzen.

Gut finde ich auch, dass ich in meinen Wahlarbeitskreis eingeteilt wurde. Ich werde im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder dabei sein!



Förderung – Was benötigen FWZ in der Zukunft?

Rainer Trageser, Ina Abel, Jerg Hilt

AK
4

Vier Jahre vor Beginn der nächsten EU-Förderperiode beschäftigen sich die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse wieder mit den Grundsätzen ihrer Förderung. Bereits in der Vergan-

genheit stand das Thema immer wieder auf der Agenda der BuKos. Daher ging es im diesjährigen AK 4 u.a. auch um einen Rückblick auf die Ergebnisse der früheren Bundeskongresse und um die Frage, was davon bereits umgesetzt wurde. Positiv fällt dabei die 2009 erarbeitete

Diversifizierung der FWZ-Förderung in der GAK auf. Die Tatsache, dass die Zusammenschlüsse heute mit einem breiten Förderportfolio von Mitgliederinformationen bis hin zu Waldpflegeverträgen unterstützt werden, wurde von den AK-Teilnehmern positiv bewertet. Die weiten Spielräume in der GAK für die Anpassung an die unterschiedlichen Bedingungen in den Bundesländern haben aber teilweise zu schwer nachvollziehbaren Unterschieden in der FWZ-Förderung geführt. Daher wurde die Idee geboren, einen Best-Practice-Vergleich der Landesförderprogramme durchzuführen. Nicht zufrieden stellen kann die Tatsache, dass die zuletzt 2010 geforderte Strukturförderung für die Aktivitäten der FWZ im Kleinstprivatwald bis heute nicht realisiert wurde. Das BMEL plant, die Förderdauer für die Holzmobilisierung für Zusammenschlüsse mit hohem Kleinwaldanteil auf 20 Jahre zu

verlängern. Das ersetzt jedoch nicht eine dauerhafte Flächenprämie, die die nicht rationalisierbaren Mehraufwendungen der FWZ in kleinen Forstbetrieben kompensieren. Hierzu hat der AK konkretere Ideen entwickelt.

Neue Ansätze entwickelten die AK-Teilnehmer auch bei der Aktivierung der vielen noch nicht marktfähigen Zusammenschlüsse. Im Rahmen einer geförderten Projektstelle sollen die Vorarbeiten für Kooperationen oder Fusionen bestehender kleinerer FBGs leistbar werden.

Erhebliche beihilferechtliche Herausforderungen zeichnen sich bei der zukunftsfähigen Finanzierung einer kartellrechtskonformen, direkt finanzierten Beratung und Betreuung ab. Die notwendigen Klärungen erfordern ein gemeinsames Vorgehen von Verbänden, Verwaltung und Politik.

Wald nachhaltig bewirtschaften

Bayerischer Waldbesitzerverband gibt Leitfaden zu Waldpflegeverträgen heraus



Nicht jeder Waldbesitzer ist in der Lage, seinen Wald allein zu bewirtschaften. Waldpflegeverträge können eine Hilfestellung sein. Die Forstbetriebsgemeinschaften sind prädestiniert für diese Aufgabe. Sie haben das Interesse der einzelnen Waldbesitzer im Auge und verfügen über das nötige Knowhow. Umgekehrt kann die treuhänderische Verwaltung von Wäldern im Rahmen von Waldpflegeverträgen ein interessantes Aufgabenfeld zur Stärkung der FBG sein. Dies kann aber nur gelingen, wenn Waldpflegeverträge so gestaltet werden, dass sie den individuellen Bedürfnissen und Wünschen des Waldbesitzers gerecht werden und für die FBG rechtlich beherrschbare und wirtschaftlich auskömmliche Vertragsbedingungen beinhalten.

Angesichts der Vielfalt denkbarer Fallgestaltungen ist es nicht einfach, beides „unter einen Hut“ zu bringen. Auf der Basis der Erfahrungen wurde ein Leitfaden erarbeitet, welcher den Praktikern Tipps für die Markteinführung gibt und ganz konkrete Hilfestellung für organisatorische Fragen, die Kalkulation von Entgelten, die Vertragsgestaltung bis hin zum Qualitätsmanagement und der Förderung von Waldpflegeverträgen bietet.

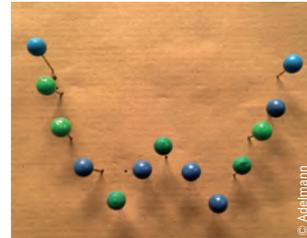
Der Leitfaden kann beim Bayerischen Waldbesitzerverband gegen einen Kostenbeitrag bestellt werden. (bw)

info@bayer-waldbesitzerverband.de

BuKo schafft „Wir-Gefühl“

Interview mit Christoph Haensel, Vorsitzender FBG Proschim, Waldbesitzerverband Brandenburg

In diesem Jahr ist Christoph Haensel von der FBG Proschim vom WBV Brandenburg zum sechsten Mal beim BuKo dabei. Der Kienspan hat mit ihm gesprochen, um mehr über seine Motivation und Erwartung zu erfahren.



Für Herrn Haensel stehen zwei Dinge im Vordergrund: zum einen trifft er hier Kollegen aus ganz Deutschland, mit denen er sich über ähnliche Herausforderungen und Probleme austauschen kann. Dabei ist für ihn wichtig, dass der BuKo ein Forum bietet, das in dieser Form einzigartig ist. „Hier entsteht ein ‚Wir-Gefühl‘“, so der Vorsitzende. Die konstruktive Atmosphäre führt zu neuen Impulsen und er hat noch nie den Eindruck gehabt, mit der Teilnahme am BuKo Zeit verschwendet zu haben. Zum anderen ist für Christoph Haensel die Nachwirkung des BuKo von Bedeutung: Wenn von den Ergebnissen der Arbeitskreise nichts auf der Fläche ankommt, sind sie nutzlos. Da-

für hat im vergangenen Jahr der Landesverband Brandenburg, in Zusammenarbeit mit der AGDW – Die Waldeigentümer und den Vertretern der Arbeitskreise, begonnen, einen FBG-Konvent zu organisieren, in dem die Ergebnisse der AKs vorgestellt werden. Damit erreichen die Ergebnisse des BuKo unmittelbar den Waldbesitzer.

Insgesamt veranstaltet der WBV Brandenburg dafür vier Treffen. Laut Haensel entstehen dadurch Diskussionen, die im großen Kreis ansonsten nicht geführt würden.

Auf die Frage, wie er seine Kollegen zum BuKo motiviert, sagt Haensel, dass dies gar nicht notwendig sei: „Die kommen von alleine mit. Bei uns läuft das nach dem Windhund-Prinzip, denn jedes Jahr haben wir mehr Anfragen als Plätze zu vergeben sind.“ Dies liegt daran, dass die Themen der Arbeitskreise relevant für die alltägliche Arbeit sind. Werbung ist daher überflüssig. (sl)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Waldeigentümer beim Bürgerfest des Bundespräsidenten

Im September haben sich die AGDW – Die Waldeigentümer gemeinsam mit dem Waldbesitzerverband Niedersachsen und den Waldmärkern mit einem eigenen Stand auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten präsentiert. „Das ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Pfeiler für unsere nachhaltige Waldbewirtschaftung und Ausdruck unserer starken Verbundenheit zum Wald“, sagte Philipp zu Guttenberg, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer. „Die vielen öffentlichen Leistungen und das Engagement gerade in unseren Verbandsstrukturen wären ohne das Ehrenamt undenkbar.“

Der Höhepunkt für die Waldeigentümer: Bundespräsident Joachim Gauck hatte während seines Rundgangs auch ihren Stand besucht. Dort übergab ihm AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg eine Baumscheibe, die mit Zitaten des Bundespräsidenten versehen war. Als ein sehr „originelles Geschenk“ hatte Joachim Gauck die Baumscheibe bezeichnet, die von einer 250 Jahre alten mecklenburgischen Eiche stammt. „Mit dieser Baumscheibe haben wir ein Geschenk ausgesucht, das für Verwurzelung und für die Verbundenheit zum Wald steht“, sagte zu Guttenberg.

Für die Waldeigentümer war das Bürgerfest ein großer Erfolg. Am ersten Tag haben viele Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien und Verbänden – darunter Bundestagsabgeordnete unterschiedlicher Fraktionen – den Stand besucht. Am zweiten Tag hat sich eine Vielzahl interessierter Bürgerinnen und Bürger rund um die Themen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung informiert. „Wir hatten viele gute Gespräche, in denen wir



unsere nachhaltige Forstwirtschaft erklären und die Themen unseres Verbandes vorstellen konnten“, so der Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, Norbert Leben.

Bei dieser Gelegenheit fand auch das Pre-Opening der Imagekampagne „Wald – natürlich nutzen“ statt. Mit dieser Kampagne möchten die Waldeigentümer die Stärken der Waldwirtschaft – ihren Beitrag zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Wertschöpfung – deutlich machen. (lst)

www.bundespraesident.de/buergerfest-2016

BAUEN MIT HOLZ WEGE IN DIE ZUKUNFT

21.10.2016 – 15.01.2017
MARTIN-GROPIUS-BAU BERLIN

Unter diesem Namen zeigt die Ausstellung im Martin-Gropius-Bau Berlin eindrucksvolle Bilder, Pläne und Modelle, die den Charme und die Effizienz von Holz in all seinen Facetten widerspiegelt. Gepaart mit zukunftsweisender Architektur und Einfallsreichtum wird Holz in der nationalen und internationalen Baukunst geschätzt und nimmt im modernen Zeitalter oft neue Dimensionen an. (ch)

www.bauenmitholz.berlin



© Architekturmuseum der Technischen Universität München

IMPRESSUM

Kienspan' 16

Kongress-Zeitung zum 14. Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse vom 08. bis 10. November 2016 in Wernigerode

Herausgeber:

AGDW – Die Waldeigentümer

Finanziert durch:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Verantwortlich:

Alexander Zeihe, Petra Sorgenfrei (Geschäftsführung AGDW – Die Waldeigentümer)

Redaktionsleitung:

Wilhelm Unnerstall

Redaktionsteam:

Larissa Schulz-Trieglaff (Ist), Claudia Heyn (ch), Simon Lehnhardt (sl), Miriam Kleinschmit (mk), Barbara Weindler (bw), Wilhelm Unnerstall (wu)

Konzept:

Wilhelm Unnerstall, Jüterbog

Gestaltung:

Regina Eden, Berlin

Fotos:

Gruppenfoto: Regina Eden; alle anderen: Redaktionsteam, Claudia Heyn

Auflage: 200 Exemplare

Druck: Koch Druck, Halberstadt



© A. Roloff

Die Fichte – Brotbaum der Deutschen Forstwirtschaft

Der bis zu 50 Meter hohe Nadelbaum zeichnet sich durch seine gerade Schaftform aus. Seine immergrünen Nadeln stechen und die Zapfen hängen von den Zweigen nach unten. Das Holz der Fichte ist hell, Splint- und Kernholz unterscheiden sich farblich nicht. Einsatz findet Fichtenholz so gut wie überall: als Bau- und Konstruktionsholz, in der Möbelindustrie, als Spanplatte und Sperrholz sowie als Papier.

Mit dem Klimawandel wird sich das Anbaugbiet der Fichte in Deutschland vermutlich verringern. Daher ist es umso bedeutender, *Picea abies* als Baum des Jahres in den Mittelpunkt zu stellen. (mk)

www.baum-des-jahres.de

TERMINE



Stichtag 31. Mai 2017 Für eine starke Beteiligung

Seitdem die sozialen Versicherungsträger ihre Gremien durch Sozialwahlen bestellen, wird die Legitimation dieser Wahlen an der Beteiligung gemessen. Mit rund 30 % ist diese seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau. Doch gerade das Recht, sich zu beteiligen, sowohl an der Wahl als auch an der ehrenamtlichen Arbeit in den Gremien der SVLFG ist heute wichtiger denn je. Die Wahl ist ein Grundrecht, das man mit keinem Geld der Welt aufwiegen kann.

Sozialwahl – Ihre Stimme zählt!

23. November 2016, Berlin

Übergabe des Weihnachtsbaumes der AGDW durch Philipp Freiherr zu Guttenberg an Bundeskanzlerin Angela Merkel

19. Januar 2017, Berlin

AGDW und Waldbauernverband NRW e.V. laden zum Empfang der Waldeigentümer

AGDW startet Imagekampagne für die Forstwirtschaft



Wald – natürlich nutzen: Mit dieser zentralen Botschaft startet die AGDW – Die Waldeigentümer eine Imagekampagne für die nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland.

Ziel der Kampagne ist, Informationen zu vermitteln und insgesamt ein waldfreundlicheres Klima zu schaffen sowie die Leistungen der Waldeigentümer herauszustellen. Vor allem soll sie die urbane Bevölkerung erreichen, der die Branche weitgehend unbekannt ist.

Das Kampagnenlogo zur Botschaft „Wald – natürlich nutzen“ kommuniziert selbstbewusst die Vereinbarkeit der drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Dabei schafft es eine grafische Klammer zwischen Traditionsbewusstsein und Naturnähe.



Die AGDW stellt einheitliche Plakate, Flyer und andere Materialien zur Verfügung. Diese können bei Veranstaltungen vor Ort eingesetzt und mit eigenem Logo versehen werden. Wir freuen uns auf viele Teilhaber, die das Material bei uns bestellen! Jetzt heißt es Mitmachen! (Ist)

Kontakt:

Ines Rottwilm,
Referentin für Kommunikation,
Kooperationen und Sponsoring
Telefon 030-311 6676 32
rottwilm@vielfaltwald.de

www.vielfaltwald.de

DAS SINGENDE, KLINGENDE KTM-TEAM-QUIZ

Mit dem Song „Holz“ hat die Band 257ers einen echten Hit gelandet: knapp 17 Millionen Youtube-Aufrufe und viele Chart-Platzierungen bei Radiostationen in ganz Deutschland. Reinhören, mitraten und den Songtext mit folgenden Begriffen füllen:

Exemplares
Gebrauchsgegenstände
unzertrennlich
wunderschön
Leben



Refrain Ich und mein Holz, ich und mein Holz / Holzi, Holzi, Holz / Ich und mein Holz, ich und mein Holz / Ich und mein, ich und mein Holz (mein Holz) / Ich und mein Holz – best friends forever / HdgdI – wir sind

_____ / Unverständlich, warum heutzutage nicht jeder / Besitzer eines wunderbaren _____ Holz sein will / Und nicht nur weil man es sich _____ ins Wohnzimmer stellen kann, nein / Man kann es auch lackieren / So, und jetzt nochmal alle in this wood, joa / **Refrain** / Take some Holz for _____ / Es beginnt ein neues _____, wenn ein Baumleben endet / Meine Bank, mein Tisch, meine Treppe, meine Besen / ...

Den kompletten Song finden Sie unter: youtu.be/wjXUBG15eZ8

